

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نېاشد تن من مېباد
همه سر به سر تن به کشتن دهيم
بدین بوم و بر زنده یک تن مېباد
از آن به که کشور به دشمن دهيم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپائی

Aus: Ausgabe vom 30.09.2017, Seite 8 / Ansichten

Von Jörg Kronauer
01.10.2017

Unter Freunden

Bündnispolitik im Syrien-Krieg



Die Präsidenten Recep Tayyip Erdogan und Wladimir Putin am Donnerstag abend in Ankara

Foto: Kayhan Ozer/Presidential Palace/Handout via REUTERS

Die Übereinkunft hält noch immer. Die Türkei und Russland würden sich weiterhin gemeinsam um Fortschritte auf dem Weg zur Beendigung des Syrien-Krieges bemühen, bekräftigten die Präsidenten Recep Tayyip Erdogan und Wladimir Putin am Donnerstag abend in Ankara. Man wolle diplomatisch, aber auch militärisch und auf Geheimdienstebene enger kooperieren. Vor allem aber werde man die Deeskalationszone

in der Provinz Idlib durchsetzen, auf die man sich gemeinsam mit dem Iran geeinigt habe. Einfach sei das nicht, aber mit seinem »Freund« Erdogan habe er »positive Ergebnisse erzielt«, teilte Putin in der türkischen Hauptstadt mit.

Dass Russland und die Türkei eine zentrale Rolle dabei spielen könnten, den Krieg in Syrien zu beenden – das galt noch vor nicht allzu langer Zeit als völlig ausgeschlossen, und zwar aus zwei Gründen. Einerseits standen Moskau und Ankara nach dem Abschuss einer »Su-24« Ende November 2015 durch die türkische Luftwaffe vor einer dramatischen Konflikteskalation – und noch heute scheint das russische Establishment dem türkischen Präsidenten, dessen Politik sich durch vieles auszeichnet, nur nicht durch Berechenbarkeit und Solidität, nicht so recht zu trauen. Aber wie auch immer: Bislang funktioniert die russisch-türkische Kooperation.

Die zentrale Bedeutung dieser Zusammenarbeit wäre noch vor kurzem aber vor allem deshalb völlig ausgeschlossen worden, weil seit 1990 klar war, wer im Nahen und Mittleren Osten über Krieg und Frieden bestimmt (auch wenn aus dem Frieden gewöhnlich nichts wurde): der transatlantische Westen. Dessen Machtverlust führt die russisch-türkische Initiative zur Durchsetzung der Deeskalationszone in Idlib überdeutlich vor Augen. Die Vereinigten Staaten sind in Syrien zur Zeit weitgehend auf die Kooperation mit den kurdisch dominierten Syrischen Demokratischen Kräften (SDK) zurückgeworfen, die beide Seiten als ein bloßes Zweckbündnis einstufen. Öffnen sich für Washington in Damaskus nach dem Sieg über den »Islamischen Staat« aber keine Türen, dann darf man durchaus vermuten, dass die US-Administration sich im SDK-kontrollierten Teil Syriens festsetzen wird – das wäre aus ihrer Sicht besser als nichts. Aus dem Zweckbündnis erwüchse ein Stellvertreterkonflikt.

Freilich muss sich auch erst zeigen, ob das russische Misstrauen gegenüber Erdogan wirklich unbegründet ist. Erst vorige Woche hat sich US-Präsident Donald Trump mit seinem, wie er sagte, »Freund« Erdogan getroffen. Ob die US-Bemühungen, einen Keil zwischen Ankara und Moskau zu treiben, Erfolg haben werden? Unberechenbarkeit ist, wie erwähnt, eine von Erdogans Stärken, und ob er nicht wieder die Seiten wechseln würde, wenn Washington die syrischen Kurden fallenließe – wer weiß. Im Syrien-Krieg bewegen sich alle Beteiligten auf unsicherstem Boden.